



Argumentarium

Anständige Renten für die Frauen und für alle!

Was ist das Problem mit dem System der Altersvorsorge für die Frauen?

Wegen der tiefen Frauenlöhne und der vielen unbezahlten Arbeit haben Frauen im Alter nur bescheidene Renteneinkommen, obwohl sie ihr Leben lang gearbeitet haben. Das darf nicht sein!

Das hängt mit unserem System der Altersvorsorge zusammen: Die Einkommensdifferenz (Frauen verdienen im Schnitt einen Fünftel weniger als Männer) schlägt sich auch in den Renten nieder. **Die AHV (1. Säule) als solidarische Volksversicherung kennt einen Umverteilungsmechanismus**, der die Lohnunterschiede zwischen Frau und Mann stark abmildert und unbezahlte Arbeit anerkennt. Die Pensionskassen (2. Säule) hingegen hängen direkt von der Höhe des Einkommens ab: Wer viel verdient, kann viel in die Pensionskasse einzahlen und hat eine hohe Rente – wer wenig verdient, hat eine niedrige Rente. Die 3. Säule der Altersvorsorge schliesslich ist das private Sparen: Wer am Ende des Monats etwas übrig hat – vorwiegend Gutverdienende – kann das einzahlen und im Pensionsalter beziehen. **In diesem System, insbesondere in der 2. und 3 Säule, sind Frauen stark benachteiligt.**

Frauen leisten einen Grossteil der nichtbezahlten Arbeit (z.B. Haushalt, Familie, Betreuung) – das darf sich nicht in tiefen Renten niederschlagen!

80 Milliarden Franken pro Jahr – so viel mehr unentgeltliche Arbeit leisten Frauen im Vergleich zu Männern. **Würde diese unbezahlte Arbeit in die Rentenberechnung einfließen**, würden Frauen jährlich über das ungefähr gleich grosse, auf eigenen Leistungen basierende Einkommen verfügen wie Männer. Damit wären sie auch in der Pensionskasse gleichgestellt und könnten für die 3. Säule sparen.

Was Frauen im Vergleich zu Männern weniger verdienen – eine Schätzung¹

	CHF Mrd.	CHF Mrd.
1) Einkommensdifferenz² (berechnet auf AHV-pflichtiges Einkommen)		24.3
Davon: "Erklärbar" (inkl. Branchendifferenzen)	15.1	
Sog. Diskriminierung	9.1	
2) Monetarisierter Wert der unbez. Arbeit, welche Frauen MEHR als Männer leisten³		83.7
a) Davon direkte Care Arbeit (geschätzt)	44.1	
b) Davon direkte Care Arbeit von Personen über 65 Jahre (geschätzt)	2.4	

Keine Reform der Altersvorsorge auf Kosten der Frauen

¹ Berechnung von Mascha Madörin, Arbeitsblätter Altersvorsorge, 2013, http://wide-network.ch/pdf/Public-Hinweise/WIDE_FeministischeDialoge_Abeitsblaetter_Altervorsorge_2013_11_12.pdf

² BFS Statistisches Lexikon (BFS Stat. Lexikon Tab. 5.1.1.1.)

BFS/ EBG, Auf dem Weg zur Lohnleichheit, Bern 2013, S.5, Berechnungen MM (s. Fußnote 3, Tabelle 2)

³ BFS: SAKE, Modul unbezahlte Arbeit, Schätzungen M. Madörin

Die AHV-pflichtigen Einkommen enthalten auch Erwerbseinkommen von selbstständig Erwerbenden und andere Komponenten. Bekannt sind aber nur die Daten zum Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen für Löhne. Hier wurde mit dem ganzen AHV-pflichtigen Einkommen gerechnet. Bei den selbstständig Erwerbenden ist das Verdienstgefälle zwischen Mann und Frau mindestens ebenso gross wie bei den Lohnabhängigen, die Einkommenslücke ist also eher unterschätzt.

Im Rahmen der Altersreform 2020 wollen Bundesrat und Parlament (Ständerat) das Frauenrentenalter von 64 auf 65 Jahre erhöhen. Ausserdem soll in der Pensionskasse der Umwandlungssatz von 6.8% auf 6% gesenkt werden – zwei massive und inakzeptable Einschnitte in die Altersvorsorge der Frauen!

Nein zur Erhöhung des Rentenalters!

Mit der geplanten Erhöhung des Rentenalters würden die **Renten der Frauen um jährlich 1.3 Milliarden Franken gekürzt**. Zudem ist die Erhöhung des Frauenrentenalters ein erster Schritt in Richtung höheres Rentenalter für alle. Es ist ein offenes Geheimnis: Bürgerliche Politiker und Arbeitgeber wollen Rentenalter 67 oder noch höher.

Rentenklau? Nicht mit uns!

Die geplante Senkung des Umwandlungssatzes in der Pensionskasse ist ein gravierender Einschnitt und würde tiefe Einkommen – also die der Frauen – überdurchschnittlich stark belasten. Um das heutige Rentenniveau in der 2. Säule zu halten, müssten höhere Beiträge einbezahlt werden. Im Schnitt würden sich die Lohnabzüge der Versicherten verdreifachen. **Das ohnehin schon tiefe Erwerbseinkommen der Frauen würde also noch kleiner, damit sie im Alter die gleiche Rente erhalten wie bisher**. Faktisch bedeutet die Senkung des Umwandlungssatzes einen **Rentenklau von 12%**.

Ein Beispiel: Eine Verkäuferin mit einem Teilzeitpensum und mit einem Einkommen von 3000 Franken müsste statt 50 Franken neu 130 Franken in die Pensionskasse einzahlen, um die gleiche Rente von ca. 800 Franken zu erhalten.⁴

AHV stärken! Das ist unsere Antwort auf die Abbaupläne

AHVplus – JA zu einem solidarischen und effizienten System für die Frauen und für alle!

Die AHV ist insbesondere für Frauen die wichtigste Säule der Altersvorsorge – sie muss endlich gestärkt werden!

Rund 40% der pensionierten Frauen erhalten nur Renten aus der AHV, weil die Höhe ihrer Einkommen für die Versicherung in der 2. Säule nicht ausreicht. Denn die 2. Säule ist erst ab einem Jahreslohn von 21'150 Franken obligatorisch. Auch höhere Teilzeitlöhne sind wegen dem Koordinationsabzug nur zu einem kleinen Teil versichert. Nur mit der bescheidenen AHV-Rente ist an ein Leben in Würde resp. die «Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise», wie es die Verfassung vorschreibt, nicht zu denken.

Die letzte allgemeine Erhöhung der AHV-Renten liegt Jahrzehnte zurück. Wer ein Leben lang gearbeitet hat, verdient im Alter eine anständige Rente! AHVplus garantiert höhere Renten für alle – einfach, schnell und zu einem anständigen Preis.

Die AHV ist ein effizientes und solidarisches System – für die Frauen, für alle!

Heute sind die durchschnittlichen Renten der Frauen in der AHV gleich hoch wie jene der Männer. Das war nicht immer so. Drei Effekte – welche es in keiner anderen Sozialversicherung gibt – tragen dazu bei:

- Die tieferen Einkommen der Frauen werden durch den Mechanismus in der AHV teilweise ausgeglichen: Die AHV verteilt um von hohen zu tiefen Einkommen.
- Eine entscheidende Erhöhung der Frauenrenten wurde 1995 mit der 10. AHV-Revision und der Einführung der Erziehungs- und Betreuungsgutschriften erreicht. Das heisst, die Höhe der AHV-Rente beruht nicht mehr nur auf Erwerbsarbeit, sondern auch auf unbezahlter Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

⁴ Beispiel von Doris Bianchi, Reform Altersvorsorge 2020 – Hintergrundmaterial, 21. Juni 2013, <http://www.sgb.ch/themen/sozialpolitik/ahv/artikel/details/sgb-lehnt-neu-aufgelegten-rentenklau-ab-ahv-darf-nicht-geschwaecht-werden/>

- Das Einkommen des Ehepartners wird für die Berechnung der Rente angerechnet («Splitting»). Der Ehegatte mit dem tieferen Lohn (meist die Frau) profitiert vom höheren Lohn des anderen.

AHVplus ist solidarisch, sicher, effizient

Die AHV ist das beste Sozialwerk, das wir haben, und für die Mehrheit der Bevölkerung die wichtigste Säule der Altersvorsorge. Sie ist solide aufgestellt und leistungsfähig finanziert. Von 1975 bis heute ist die Zahl der Rentnerinnen und Rentner von 900'000 auf über 2 Millionen angestiegen. Trotzdem sind die Lohnbeiträge an die AHV in dieser Zeit nie erhöht worden. Nur einmal, vor 17 Jahren, brauchte es ein zusätzliches Mehrwertsteuerprozent. **Die AHV verdankt ihre Robustheit dem genialen Finanzierungssystem:** Je mehr die Löhne und die Zahl der Beschäftigten steigen, desto höher sind ihre Einnahmen. Denn sie wird hauptsächlich über Lohnprozente bezahlt. Weil jede/r einzelne Beschäftigte heute viel mehr erwirtschaftet und verdient als früher, braucht es immer weniger Erwerbstätige zur Finanzierung einer Rente. Deshalb kann die AHV die demographische Entwicklung (Alterung der Bevölkerung) gut verkraften.

Die Erhöhung der AHV um 10% für alle ist dringend nötig und finanzierbar!

Das will die Initiative AHVplus

Mit der Initiative AHVplus fordern die Unia und weitere Gewerkschaften **10% höhere Renten für alle**. Dies entspricht einer Erhöhung der Mindestrente für Alleinstehende von monatlich 118 Franken und für Ehepaare von 353 Franken (Stand 2015).

Die Erhöhung der Renten um 10% kostet rund 3.6 Milliarden Franken. Dazu braucht es je 0.4% zusätzliche Lohnbeiträge von Arbeitgebern und Angestellten.

Mehr wissen?

[Kampagnendossier](#) auf der Unia-Website.

Die SGB-Broschüre «AHV. Eine starke Altersvorsorge für Jung und Alt» räumt mit Mythen auf und präsentiert Fakten. Jetzt [als E-Book](#) oder [zum Herunterladen](#).

The logo for Unia, consisting of the word "UNIA" in a bold, red, sans-serif font. The letter "i" is lowercase and has a red dot above it.